

Haben die Frauen Hitler gewählt?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ruft! Weg mit der Angst, die gleichsam wie ein Schreckbild die Vermännlichung der Schweizerfrau darin sieht, wenn diese, was fast in allen europäischen Ländern zur Selbstverständlichkeit geworden ist, je einmal mit dem Stimmzettel in der Hand entschlossen zur Urne schreiten würde. Wenn die Schweizerin ihre Hand nach den politischen Rechten ausstreckt, so nur aus dem Grunde heraus, besser ihren Pflichten als Frau nachkommen zu können. Unsere Mütter haben grosses Interesse daran in Schul- und Jugendfragen auch ein Wort mitreden zu dürfen. Die fürsorgende Frau steht mit gebundenen Händen da, wenn sie in der Gesetzgebung nicht mitbestimmen darf, um das Elend gleich an der Wurzel fassen zu können. Die Berufstätige hat es nachgerade satt, dass man über ihren Kopf hinweg über Probleme entscheidet, die sie selbst auch mitbetreffen (Arbeits- und Steuerfragen, Pensionskassen, Altersversicherung etc.).

Und dies alles, dieses Befassen mit der Politik, d. h. mit dem gemeinschaftlichen Wohl und Wehe sollte für die Frau erniedrigend sein? Nein, es besteht kein Grund aus einer falsch gerichteten Frauenverehrung heraus der Verwirklichung des Frauenstimmrechtes entgegenstehen zu wollen.

Haben die Frauen Hitler gewählt?

Kürzlich ging die Mitteilung durch die Presse, dass ein von den Alliierten zur Leitung berufener deutscher Sozialist die Erklärung abgegeben haben soll, dass es vor allem die Frauen gewesen seien, die im kritischen Jahre 1933 für Hitler gestimmt hätten. Gegen diese Behauptung, die immer wieder herumgeboten wird, können wir Frauen nicht energisch genug Stellung nehmen, da sie geeignet wäre, uns in unserer gerechten Forderung nach der politischen Gleichberechtigung zu schaden. Der Gegner des Frauenstimmrechtes übersieht einerseits bewusst die Leistungen und die politische Einstellung der Frauen in andern Ländern, wie Schweden, England, Amerika u. s. f., wo es keineswegs zu einer Führerdiktatur kam, und andererseits trägt er dieses Gerücht weiter ohne nachzuforschen, ob es eigentlich der Wahrheit entspricht. Um diesen böswilligen Behauptungen, die auch an Diskussionen immer wieder ausgegraben werden, einigermaßen entgegentreten zu können, müssen wir uns an die von Frau Gertrud Bäumer im Jahre 1932 veröffentlichte Arbeit „Die Frau im deutschen Staat“ erinnern. Dort werden die detaillierten Stimmzahlen angegeben, die bei den Reichstagswahlen im Jahre 1928 in einigen Gebieten Deutschlands durchgeführt wurden, so in Thüringen, Hessen-Darmstadt und in den Städten Berlin, Leipzig, Elberfeld, Barmen und einigen weiteren Bezirken. Für diese Gebiete zeigte die Verteilung der Frauenstimmen auf die einzelnen Parteien folgendes Bild:

Von je 100 Wählern stimmten für				
	Zentrum	Deutschnationale	Deutsche Volkspartei	Demokraten
Frauen	61,2	58,4	54,0	49,0
Männer	38,8	41,6	46,0	51,0
	Sozialdemokraten	Kommunisten	Nationalsozialisten	
Frauen	50,8	45,5	42,7	
Männer	49,2	54,5	57,3	

(Wir entnehmen die folgenden Kommentare dem Aufsatz von Elisabeth Rotten im Schweiz. Mitteilungsblatt No. 3 der Schweiz. Völkerbundsvereinigung, April 1945, Buchdruckerei Tschudi & Co., Glarus):

„Da man diese Ziffern als symptomatisch für das ganze Reich betrachten darf hat das Frauenstimmrecht damals den Parteien folgende Gewinne und Verluste gebracht:

	Mandate im Reichstag 1928
Zentrum	+ 12
Deutschnationale	+ 9
Deutsche Volkspartei	+ 2
Demokraten	— 1
Sozialdemokraten	— 4
Kommunisten	— 8
Nationalsozialisten	— 4

Dass Frauen, von denen die Mehrzahl unvorbereitet sich erst seit wenigen Jahren im politischen Gebiet zurechtasteten, die konservativen und nur 1 Mittelpartei verstärkten, kann nicht wundernehmen. Was uns hier angeht, ist, dass sie den aufsteigenden Nationalsozialismus nicht hochgetragen haben. Das Gleiche bezeugen die Resultate von 1933, soweit Männer und Frauen getrennt abstimmten. Für Thüringen, eine Anzahl norddeutsche Grosstädte sowie 80 weitere grosse, mittlere und kleinere Gemeinden ergab sich das folgende: „Im ersten Wahlgang kamen von allen für Hitler abgegebenen Stimmen gut ein Viertel und im zweiten Wahlgang knapp ein Drittel von Frauen. (Jahrbuch für Nationalökonomie und Statistik 1933, Heft 1). Niemand ist berechtigt, dem Frauenstimmrecht eine Mitschuld an der unseligen Wahl vom 6. März 1933 zuzuschreiben!“

Frauenstimmrechtsverein Winterthur

GENERALVERSAMMLUNG

Donnerstag, den 5. Juli 1945, 20.00 Uhr im Restaurant
Wartmann

- Traktanden:**
1. Die statutarischen
 2. Verschiedenes

Wir hoffen, dass unsere Mitglieder recht zahlreich erscheinen.

Freundliche Grüsse

der Vorstand.